



A Alles anders

1 Berlin, Berlin



a Was wissen Sie über Berlin? Welche Orte kennen Sie? Sammeln Sie im Kurs.



A 1-2

b Eine Mammuttour: Lesen Sie den Brief von Karl an seinen Freund Wolfgang und stellen Sie W-Fragen an den Text. Die Fragewörter auf der nächsten Seite helfen.

Ku'damm = Kurfürstendamm, beliebte Einkaufsstraße im Westen von Berlin

Wende = Ende der Teilung zwischen Ost- und Westdeutschland

Lieber Wolfgang,
 hier kommt ein kurzer Gruß aus Berlin. Ich besuche gerade Marlene, meine älteste Tochter, die nun auch hier studiert. Ich bin das erste Mal seit der Wende wieder hier und bin begeistert, wie sich alles verändert hat. Das ist nicht mehr dieselbe Stadt, in der wir vor 35 Jahren studiert haben. Gestern haben wir eine große Tour gemacht, mir tun heute noch die Füße weh.
 Marlene hat ein WG-Zimmer in Charlottenburg, da haben wir die Tour natürlich mit dem Ku'damm begonnen. Eine schöne Straße, nur leider sehr lang! Und stell dir vor, ich war zum ersten Mal in der Gedächtniskirche! Nachdem wir es bis zum Bahnhof Zoo geschafft hatten, fing es an zu regnen. Also haben wir uns in den Bus 100 gesetzt, der an vielen Sehenswürdigkeiten vorbeifährt – das war toll! Am Bundestag sind wir ausgestiegen und sind dann zum Potsdamer Platz gelaufen. Mir gefällt die moderne Architektur dort sehr gut. Es ist gar nicht mehr vorstellbar, dass da mal die Mauer stand und es dort gar nichts gab. Nachdem wir ein bisschen herumgelaufen waren, haben wir dort gegessen. Danach wollte Marlene mit mir zum Prenzlauer Berg. Den kannte ich ja noch

aus unserer Zeit damals, aber inzwischen ist auch der kaum noch wiederzuerkennen! Da ist schon viel passiert seit der Wende, die meisten alten grauen Häuser sind nun renoviert, überall gibt es Cafés, kleine Läden und sehr viele junge Leute. Während wir dort Kaffee getrunken haben, habe ich beobachtet, wie ein Tourist eine ältere Dame nach dem Weg gefragt hat. Und was sagt sie? „Seh' ick aus wie'n Stadtplan?“ Die Stadt hat sich ja vielleicht verändert, aber die Berliner sind immer noch dieselben.
 Wie du siehst, sind wir ziemlich viel rumgelaufen. Bevor ich abends endlich die Füße hochlegen konnte, musste ich noch mit Marlene nach Kreuzberg zum türkischen Markt, denn sie geht dort gern einkaufen. Es herrscht eine richtige Basaratmosphäre da, toll. Als wir dann endlich wieder in Charlottenburg angekommen waren, bin ich doch tatsächlich noch vorm Abendessen eingeschlafen ... Aber am Montag geht es ja wieder nach Hause in mein „kleines“ Stralsund.

Beste Grüße, dein Karl

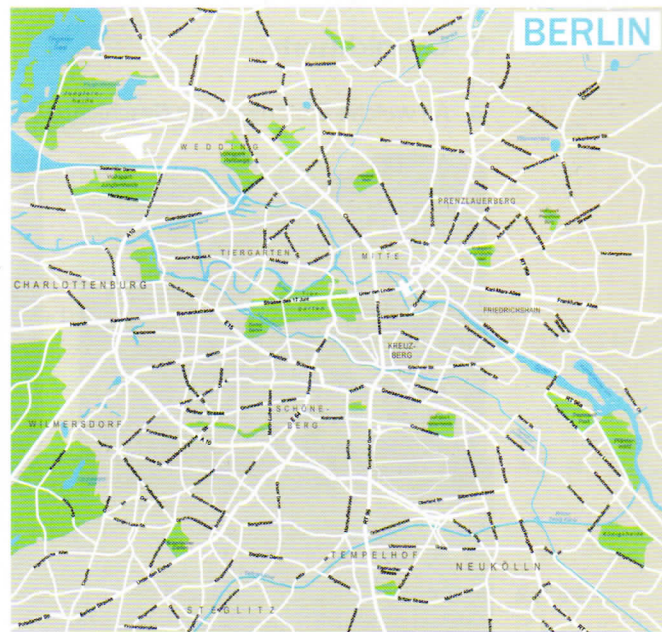
Wer? | Was? | Wo? | Warum? | Seit wann? | Welche Stadtteile / Sehenswürdigkeiten? |
Aus welcher Stadt?

1. Aus welcher Stadt schreibt Karl? → Er schreibt aus Berlin.

C Vergleichen Sie in Gruppen Ihre W-Fragen und Antworten zum Brief in 1b.

2 Stadtbezirke

Durch welche Stadtbezirke sind Karl und Marlene gelaufen? Markieren Sie die Strecke auf der Karte.



3 Grammatik kompakt: Plusquamperfekt – Aktiv

Markieren Sie in folgenden Sätzen die Verben.
Was fällt auf? Kreuzen Sie in den Regeln an.

- Nachdem wir es bis zum Bahnhof Zoo geschafft hatten, fing es an zu regnen.
- Nachdem wir ein bisschen herumgelaufen waren, haben wir dort gegessen.

- Das Plusquamperfekt verwendet man, um auszudrücken, dass in der Vergangenheit etwas
 - vor
 - nach etwas anderem stattgefunden hat.
- Man bildet das Plusquamperfekt Aktiv mit „haben“ oder „sein“
 - im Präsens
 - im Präteritum und dem Partizip Perfekt.
- Das Plusquamperfekt steht
 - im Hauptsatz
 - im Nebensatz mit „nachdem“,
 - im Hauptsatz
 - im Nebensatz steht Präteritum oder Perfekt.

4 Grammatik kompakt: Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit und Gleichzeitigkeit

Lesen Sie folgende Sätze. Was fällt auf? Kreuzen Sie in den Regeln an.

- Nachdem wir es bis zum Bahnhof Zoo geschafft hatten, fing es an zu regnen.
- Während wir dort Kaffee getrunken haben, habe ich beobachtet, wie ...
- Bevor ich aber endlich die Füße hochlegen konnte, musste ich noch mit Marlene zum türkischen Markt.

- Temporalsätze mit „nachdem“, „bevor“, „während“ sind
 - Hauptsätze.
 - Nebensätze.
- „Während“ drückt aus, dass zwei Geschehen
 - gleichzeitig stattfinden.
 - nacheinander stattfinden.
- „Bevor“ und „nachdem“ drücken aus, dass zwei Geschehen
 - gleichzeitig stattfinden.
 - nacheinander stattfinden.

5 Wann haben Sie was in Ihrem Leben gemacht?

Notieren Sie Stichworte mit Informationen aus Ihrem Leben auf Zetteln. Sammeln Sie die Zettel ein.
Jeder / Jede liest einen Zettel vor. Alle raten, wer im Kurs den Zettel geschrieben hat.



Abitur machen → Au-pair-Mädchen in Australien

Nachdem meine Person das Abitur gemacht hatte, war sie Au-pair-Mädchen in Australien.

in Moskau leben ↔ Grundschule gehen

Meine Person lebte in Moskau, während sie in die Grundschule ging.

Ausbildung machen → studieren

Meine Person machte eine Ausbildung, bevor sie studierte.

B Berliner Geschichte(n)

1 Geschichtsorte

a An welche Ereignisse der Geschichte Berlins denken Sie bei diesen Fotos? Ordnen Sie zu.



a. Einwanderung in Berlin b. Holocaust c. Berliner Mauer



B 1-2

b Lesen Sie den Informationstext zur Geschichte Berlins aus einem Reiseführer und markieren Sie die Informationen zu den Zeiträumen in 1a.

Geschichte Berlins

Berlin wurde im 13. Jahrhundert gegründet und wuchs rasch. Im 15. Jahrhundert machten die Brandenburger Kurfürsten Berlin zu ihrer Residenzstadt. 1701 wurde Berlin Hauptstadt des Königreichs Preußen, nachdem Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, zu „König Friedrich I. in Preußen“ gekrönt worden war und Brandenburg und Preußen vereinigt hatte. Vor den Toren der Stadt entstanden neue Vorstädte, denn viele Menschen zogen nach Berlin. Sie kamen, weil es Arbeit gab. Zum Beispiel wurden Handwerker aus Holland ins Land geholt, die ersten „Gastarbeiter“. Andere kamen, weil Berlin als tolerante Stadt galt. So lud schon 1685 der brandenburgische Kurfürst mehr als 6.000 französische Protestanten nach Berlin ein. Jeder fünfte Berliner war damals Franzose. Später kamen Protestanten aus Böhmen und aus Österreich. Auch viele Juden wanderten ein. Durch den Zuzug dieser Menschen entwickelte sich die Wirtschaft, und die Stadt wuchs weiter. Mit der industriellen Revolution vervielfachte sich die Einwohnerzahl mehrmals innerhalb weniger Jahrzehnte. Hatte Berlin zu Beginn des 19. Jahrhunderts ca. 170.000 Einwohner, gab es 100 Jahre später bereits etwa 1,9 Millionen Menschen in der Stadt. Bemerkenswert ist auch, dass fast 20% von ihnen Ausländer waren.

Um 1900 gehörte Berlin zu den größten Städten der Welt und hatte sich zur größten Industriestadt in Deutschland entwickelt. Siemens baute hier die erste elektrische Straßenbahn und hier ging das erste Elektrizitätswerk Deutschlands ans Netz. Außerdem lebten und forschten in Berlin viele Wissenschaftler, unter ihnen zahlreiche Nobelpreisträger.

Nachdem 1871 der erste deutsche Nationalstaat gegründet worden war, wurde Berlin auch zum geistigen und kulturellen Zentrum Deutschlands. In den sogenannten Goldenen Zwanzigern waren Künstler wie der Architekt Walter Gropius, der Maler George Grosz, Schriftsteller wie Bertolt Brecht und Kurt Tucholsky, Schauspieler und Regisseure wie Marlene Dietrich und Fritz Lang in der Stadt tätig und verhalfen ihr zu Weltruhm. Diese Blütezeit fand mit der Weltwirtschaftskrise 1929 und der Machtübernahme der Nationalsozialisten vier Jahre später ein Ende. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs lag die Stadt in Trümmern. Ein Fünftel der Berliner Gebäude war zerstört, in der Innenstadt waren es sogar 50%. Mehr als eine Million Einwohner Berlins war seit Kriegsbeginn 1939 umgekommen, gefangen oder geflohen. Die Alliierten teilten Berlin 1945 in vier Sektoren auf. Während Ostberlin 1949 zur Hauptstadt der neu gegründeten DDR (Deutsche Demokratische Republik) wurde, verlor Westberlin seinen Status als Hauptstadt. Es gehörte als Bundesland zur BRD (Bundesrepublik Deutschland), deren Hauptstadt Bonn wurde. Mit dem Bau der Berliner Mauer 1961 wurde die Teilung der Stadt für die nächsten 28 Jahre zementiert. Der Eisener Vorhang ging mitten durch die Stadt und mauerte die Westberliner regelrecht ein.

Erst mit dem Mauerfall 1989 wurde Berlin wieder zu einer (!) Stadt und ist seit dem 3. Oktober 1990 Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands. Seit 1999 arbeiten hier nun auch wieder die deutsche Regierung und das Parlament. Die Stadt hat heute etwa 3,5 Millionen Einwohner und es werden mehr, denn Berlin boomt wieder.

Friedrich III. =
Friedrich der Dritte

zu König Friedrich I. =
zu König Friedrich dem
Ersten

- > in Berichten, Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden
- > bei längeren Gesprächen Hauptpunkten folgen > Informationen über bekannte Themen austauschen

c Fassen Sie den Text in 1b kurz zusammen, konzentrieren Sie sich dabei auf die Zeitangaben.

2 Grammatik kompakt: Plusquamperfekt – Passiv

Markieren Sie in folgenden Sätzen die Verben. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regel.

B 3

1701 wurde Berlin Hauptstadt Preußens, nachdem Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, zu „König Friedrich I. in Preußen“ gekrönt worden war.
 Nachdem 1871 der erste deutsche Nationalstaat gegründet worden war, wurde Berlin auch zum geistigen und kulturellen Zentrum Deutschlands.

Man bildet das Plusquamperfekt Passiv mit „sein“ im Präteritum + Partizip _____ + „worden“.

!

3 Wie war das eigentlich damals?

a Hören Sie das Gespräch zwischen Marlene und ihrem Vater Karl. Über welches historische Ereignis sprechen sie?

48

b Hören Sie das Gespräch in 3a noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Was hat Marlenes Vater mitgebracht?
2. Was sagt Marlene über den Alexanderplatz?
3. Wo war Marlenes Vater, als das Ereignis stattfand?
4. Was hat er gedacht?
5. Was wollte Marlenes Mutter damals machen?
6. Was kann sich Marlene heute nicht mehr vorstellen?



48

B 4

4 Meine Heimatstadt und ihre Geschichte

Stellen Sie die Geschichte Ihrer Heimatstadt im Kurs vor. Sammeln Sie dafür einige wichtige Informationen. Gehen Sie dabei z. B. auf folgende Punkte ein, recherchieren Sie gegebenenfalls im Internet. Die Redemittel unten helfen.

*- Gründung
 - Entwicklung der Einwohnerzahl
 - Geschichte / wichtige Ereignisse
 - Besonderheiten
 - die Stadt heute*

Meine Stadt wurde im ... Jahrhundert gegründet.
 Sie wurde von ... gegründet.
 Die Einwohnerzahl betrug (damals) ... Menschen.
 Die Einwohnerzahl wuchs/sank im ... Jahrhundert.
 vervielfachte sich/sank die Einwohnerzahl.
 Heute leben ... Menschen in ...
 Um ...
 Nach ... (+ D)
 ... gehört zu ... (+ D)

Die Stadt hat ... Einwohner.
 Eine Besonderheit der Stadt ist ...
 Unbedingt ansehen muss man ...
 Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind ...
 Die Stadt ist ein Zentrum ... (+ G)
 Man findet viele ...
 Heute ist die Stadt bekannt für ...
 Außerdem ...
 Seit ... (+ D) gibt es eine neue Entwicklung: ...

C Entdeckungen

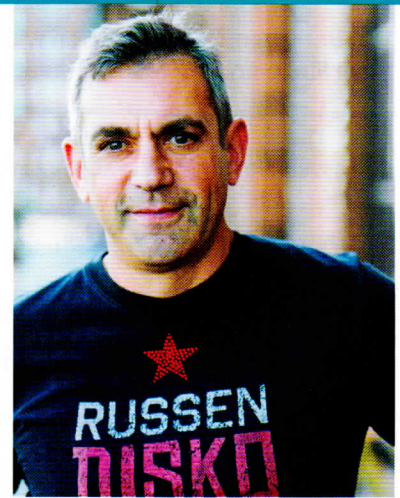
1 Geheimnisvolles Berlin

49 **a** Hören und lesen Sie die Erzählung :

C 1 „Geschäftstarnungen“

von Wladimir Kaminer:

Was ist die Entdeckung von Wladimir Kaminer?



Einmal verschlug mich das Schicksal nach Wilmersdorf. Ich wollte meinem Freund Ilia Kitup, dem Dichter aus Moskau, die typischen Ecken Berlins zeigen.

Es war schon Mitternacht, wir hatten Hunger und landeten in einem türkischen Imbiss. Die beiden Verkäufer hatten augenscheinlich nichts zu tun und tranken in Ruhe ihren Tee. Die Musik aus dem Lautsprecher kam meinem Freund bekannt vor. Er erkannte die Stimme einer berühmten bulgarischen Sängerin und sang ein paar Strophen mit. „Hören die Türken immer nachts bulgarische Musik?“ Ich wandte mich mit dieser Frage an Kitup, der in Moskau Anthropologie studierte und sich in Fragen volkstümlicher Sitten gut auskennt. Er kam mit den beiden Imbissverkäufern ins Gespräch. „Das sind keine Türken, das sind Bulgaren, die nur so tun, als wären sie Türken“, erklärte mir Kitup, der auch ein wenig bulgarisches Blut in seinen Adern hat. „Das ist wahrscheinlich ihre Geschäftstarnung.“

„Aber wieso tun sie das?“, fragte ich. „Berlin ist zu vielfältig. Man muss die Lage nicht unnötig verkomplizieren. Der Konsument ist daran gewöhnt, dass er in einem türkischen Imbiss von Türken bedient wird, auch wenn sie in Wirklichkeit Bulgaren sind“, erklärten uns die Verkäufer.

Gleich am nächsten Tag ging ich in ein bulgarisches Restaurant, das ich vor Kurzem entdeckt hatte. Ich bildete mir ein, die Bulgaren dort wären in Wirklichkeit Türken. Doch dieses Mal waren die Bulgaren echt. Dafür entpuppten sich die Italiener aus dem italienischen Restaurant nebenan als Griechen. Nachdem sie den Laden übernommen hatten, waren sie zur Volkshochschule gegangen, um dort Italienisch zu lernen, erzählten sie mir. Der Gast erwartet in einem italienischen Restaurant, dass mit ihm wenigstens ein bisschen Italienisch gesprochen wird. Wenig später ging ich zu einem „Griechen“, mein Gefühl hatte mich nicht betrogen. Die Angestellten erwiesen sich als Araber. Berlin ist eine geheimnisvolle Stadt. Nichts ist hier so, wie es zunächst scheint. [...] Nichts ist hier echt, jeder ist er selbst und gleichzeitig ein anderer. [...]

Ich war von den Ergebnissen meiner Untersuchungen sehr überrascht und lief eifrig weiter durch die Stadt, auf der Suche nach der letzten unverfälschten Wahrheit. Vor allem beschäftigte mich die Frage, wer die sogenannten Deutschen sind, die diese typisch einheimischen Läden mit Eisbein und Sauerkraut betreiben. [...]

Wenn jemand wirklich weiß, was sich hinter den schönen Fassaden einer „deutschen“ Kneipe verbirgt, der melde sich. Ich bin für jeden Tipp dankbar.

b Lesen Sie den Text noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Warum ist Wladimir mit seinem Freund Ilia in Berlin unterwegs?
2. Welche Entdeckung macht Ilia im türkischen Imbiss?
3. Warum „tarnen“ sich die Imbissverkäufer?
4. Welche Lokale untersucht Wladimir dann? Mit welchem Ergebnis?
5. Was machen manche Restaurantangestellte, um „echt“ zu wirken?
6. Welches Geheimnis konnte Wladimir noch nicht lüften?



c Und wie ist das in Ihrer Heimat- oder Kursstadt? Sind die Restaurants „echt“ oder „getarnt“?

2 Schreibwerkstatt: Eine Geschichte schreiben

a Welche Stilmittel verwendet Wladimir Kaminer in der Erzählung in 1a? Was ist richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Kaminer verwendet zum Erzählen | a. <input type="checkbox"/> das Perfekt. | b. <input type="checkbox"/> das Präteritum. |
| 2. Damit der Text lebendig wird, benutzt er | a. <input type="checkbox"/> dass-Sätze. | b. <input type="checkbox"/> wörtliche Rede. |
| 3. Die wörtliche Rede steht | a. <input type="checkbox"/> im Präsens. | b. <input type="checkbox"/> im Präteritum. |
| 4. Die Geschichte konzentriert sich auf | a. <input type="checkbox"/> die Hauptfigur. | b. <input type="checkbox"/> viele Figuren. |
| 5. Kaminer behandelt | a. <input type="checkbox"/> viele Themen. | b. <input type="checkbox"/> nur ein Thema. |
| 6. Die Geschichte ist | a. <input type="checkbox"/> klar gegliedert. | b. <input type="checkbox"/> chaotisch geschrieben. |

b Versuchen Sie es selbst: Schreiben Sie eine Geschichte über ein besonderes Erlebnis in Ihrer Stadt. Nehmen Sie die Antworten in 2a als Tipps zum Schreiben.

3 Mein Lieblingsort in Berlin

Wer empfiehlt was? Notieren Sie den Anfangsbuchstaben des Namens der Person und die Nummer des passenden Fotos.

1. Einen uralten Tanzpalast:

2. Natur in der Stadt:

3. Einen Markt mit einer besonderen Atmosphäre:

4. Orte für Geschichte und Geschichten:

Marlene: Einen der tollsten Orte finde ich den türkischen Markt in Kreuzberg. Ich mag die Atmosphäre dort sehr. Es gibt tolles Obst und Gemüse, schöne Stoffe – und so günstig. Und ich mag es, dass die Verkäufer ihre Ware anbieten, das ist ja eher untypisch für deutsche Märkte. Also, ich bin fast jede Woche dort.

Josefine: Am liebsten bin ich auf dem Tempelhofer Feld. Dort gibt es einen Garten der Anwohner, ganz einfach, aber wunderschön. Man kann auch joggen oder spazieren gehen oder einfach nur in den Himmel über Berlin schauen. Eine Oase mitten in der Stadt!

Natalie: Mein Lieblingsort ist Clärchens Ballhaus, ein uraltes Ballhaus in Berlin Mitte, in der Auguststraße. Seit 1913 kann man da tanzen. Das ist was ganz Besonderes in Berlin! Ich gehe jeden Mittwoch mit meinen Freunden zum Tanzen. Besonders gefallen mir sein alter Charme und der verwilderte Garten, einfach sympathisch! Und preiswert!

Zahra: Ich mag die Museen in Berlin. Es gibt so viele, dass man mehrere Jahre braucht, um alle zu sehen. Die Museumsinsel allein hat ja schon fünf große Museen. Aber ich mag zum Beispiel auch den Gropius-Bau, der wechselnde Ausstellungen hat, und die vielen kleinen Galerien in der Stadt.

4 Lieblingsorte

Was sind Ihre Lieblingsorte in Ihrer Heimat- oder Kursstadt? Sammeln Sie Fotos oder Postkarten und schreiben Sie kurze Texte wie in 3. Erstellen Sie im Kurs ein Buch oder eine Wandzeitung über Ihre Lieblingsorte.

Geschichte Berlins

der Zeitraum, -e
 der Kurfürst, -en
 die Krönung, -en
 krönen
 die Revolution, -en
 die industrielle Revolution (nur Sg.)
 der Nationalstaat, -en
 die Hauptstadt, -e
 die Weltwirtschaftskrise, -n
 die Macht, -e
 die Machtübernahme, -n
 der Nationalsozialist, -en
 die Nationalsozialistin, -nen
 die Trümmer (kein Sg.)
 die Zerstörung, -en
 das Opfer, -
 die Flucht, -en
 fliehen
 fangen
 umkommen
 der Alliierte, -n
 der Sektor, -en
 die Berliner Mauer (nur Sg.)
 der Eisener Vorhang (nur Sg.)
 die Teilung, -en
 der Mauerfall (nur Sg.)
 die Wende (nur Sg.)
 die Vereinigung, -en
 Wiedervereinigung
 vereinigen
 wiedervereinigen
 der Bundestag (nur Sg.)

Religion

der Glaube, -n (Pl. selten)
 der Buddhismus (nur Sg.)
 der Buddhist, -en
 die Buddhistin, -nen
 buddhistisch
 der Tempel, -
 das Christentum (nur Sg.)
 der Christ, -en
 die Christin, -nen
 der Protestant, -en
 die Protestantin, -nen

christlich
 die Kirche, -n
 der Islam (nur Sg.)
 islamisch
 der Muslim, -e
 die Muslimin, -nen
 die Muslima, -s (Pl. selten)
 muslimisch
 die Moschee, -n
 der Hinduismus (nur Sg.)
 der Hindu, -s
 die Hindufräulein, -en
 hinduistisch
 das Judentum (nur Sg.)
 der Jude, -n
 die Jüdin, -nen
 jüdisch
 die Synagoge, -n

Technik

die Elektrizität (nur Sg.)
 das Elektrizitätswerk, -e
 elektrisch
 das Netz, -e
 ans Netz gehen

Literatur

die Erzählung, -en
 die Figur, -en
 Hauptfigur
 die Lektüre, -n
 die Strophe, -n

Sonstiges**Nomen**

der Babysitter, -
 die Babysitterin, -nen
 der Basar, -e
 das Blut (nur Sg.)
 die Blüte, -n
 die Blütezeit, -en
 der Boom, -s
 der Charme (nur Sg.)
 das Denkmal, -er
 die Dokumentation, -en
 die Dramaturgie (nur Sg.)
 die Gedenkstätte, -n
 der Drink, -s
 die Entdeckung, -en
 der Erfinder, -

die Erfinderin, -nen
 die Galerie, -n
 der / das Graffiti,
 die Graffiti (meist im Pl.)
 der Imbiss, -e
 das Jahrzehnt, -e
 der Kindergarten, -e
 der Konsument, -en
 die Konsumentin, -nen
 die Krise, -n
 die Mauer, -n
 der Nobelpreis, -e
 der Nobelpreisträger, -
 die Nobelpreisträgerin, -nen
 der Palast, -e
 der Ruhm (nur Sg.)
 das Sauerkraut (nur Sg.)
 das Schicksal, -e
 die Staatsbürgerschaft, -en
 der Swimmingpool, -s
 die Tarnung, -en
 der Toningenieur, -e
 die Toningenieurin, -nen
 das Ufo, -s
 der Verlust, -e
 die Vervielfachung, -en
 die Volkshochschule, -n
 der Vorhang, -e
 die Vorstadt, -e
 die Wahrheit, -en
 die Wirklichkeit (nur Sg.)
 (in Wirklichkeit)
 der Zahn, -e
 der Zement (nur Sg.)
 der Zuzug (hier Sg.)

Verben

anziehen
 bemalen
 betreiben
 boomen
 einbilden, sich
 einmauern
 einwandern
 entpuppen, sich als + N
 erfinden
 erweisen, sich als + N
 gehören zu + D

gelten als + N
 herrschen (es herrscht)
 herumlaufen
 herumlaufen (ugs.)
 hochlegen
 lüften
 mitsingen
 renovieren
 relaxen
 sprühen
 tarnen
 umbauen
 verbergen
 verhehlen zu + D
 verschlagen nach + D
 vervielfachen
 verwildern
 vorbeifahren
 wenden, sich an + A
 wiedererkennen
 zementieren

Adjektive

augenscheinlich
 bemerkenswert
 chaotisch
 eifrig
 einheimisch
 geheimnisvoll
 geistig
 identisch
 rasch
 sehenswert
 sogenannte
 spontan
 tatsächlich
 tolerant
 unverfälscht
 vorstellbar

Präpositionen

innerhalb +G
 mitten in + D/A
 während + G/D (ugs.)

Redemittel / Ausdrücke

so tun, als (ob) + Konj. II
 vor Kurzem

Mit Sprache handeln: Über eine Stadt und ihre Geschichte sprechen

Meine Stadt wurde im ... Jahrhundert gegründet.	Die Stadt hat ... Einwohner.
Sie wurde von ... gegründet.	Eine Besonderheit der Stadt ist ...
Die Einwohnerzahl betrug (damals) ... Menschen.	Unbedingt ansehen muss man ...
Die Einwohnerzahl wuchs/sank im ... Jahrhundert.	Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind ...
... vervielfachte sich/sank die Einwohnerzahl.	Die Stadt ist ein Zentrum ... (+ G)
Heute leben ... Menschen in ...	Man findet viele ...
Um ...	Heute ist die Stadt bekannt für ...
Nach ... (+ D)	Außerdem ...
... gehört zu ... (+ D)	Seit ... (+ D) gibt es eine neue Entwicklung: ...

Grammatik

Verweis auf Identisches: Demonstrativpronomen und -artikel „derselbe“, „dasselbe“, „dieselbe“

„derselbe“, „dasselbe“, „dieselbe“ etc. bezeichnen eine Sache oder eine Person, die mit einer Sache oder Person, die vorher oder nachher erwähnt wird, identisch ist.

Beispiele: **Dasselbe** habe ich auch gedacht. (Was du gesagt hast.)

Das ist nicht mehr **dieselbe** Stadt, in der wir vor 30 Jahren studiert haben.

Es wird als Demonstrativpronomen oder Artikelwort verwendet und besteht aus zwei Wortteilen: Der erste Wortteil („der-“ / „das-“ / „die-“) wird wie der bestimmte Artikel dekliniert, der zweite Wortteil („-selb-“) bekommt die Adjektivendungen wie nach dem bestimmten Artikel, z. B. **der** große Platz → **derselbe** Platz

Plusquamperfekt – Aktiv

Das Plusquamperfekt verwendet man, um auszudrücken, dass in der Vergangenheit etwas vor etwas anderem stattgefunden hat.

Man bildet das Plusquamperfekt Aktiv mit „haben“ oder „sein“ im Präteritum und dem Partizip Perfekt, z. B. „hatte geschafft“, „war herumgelaufen“.

Das Plusquamperfekt steht im Nebensatz mit „nachdem“, im Hauptsatz steht Präteritum oder Perfekt.

Beispiele: Nachdem wir es bis zum Bahnhof Zoo **geschafft hatten**, **ging** es an zu regnen.

Nachdem wir ein bisschen **herumgelaufen waren**, **haben** wir dort **gegessen**.

Plusquamperfekt – Passiv

Man bildet das Plusquamperfekt Passiv mit „sein“ im Präteritum + Partizip Perfekt + „worden“.

Beispiele: 1701 wurde Berlin Hauptstadt Preußens, nachdem Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, zu „König Friedrich I. in Preußen“ **gekrönt worden war**.

Nachdem 1871 der erste deutsche Nationalstaat **gegründet worden war**, wurde Berlin auch zum geistigen und kulturellen Zentrum Deutschlands.

Temporale Nebensätze mit „nachdem“, „bevor“, „während“ – Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit und Gleichzeitigkeit

Nebensätze mit „während“ drücken aus, dass zwei Geschehen gleichzeitig stattfinden.

Beispiel: **Während** wir dort Kaffee getrunken haben, habe ich beobachtet, wie ...

Nebensätze mit „bevor“ und „nachdem“ drücken aus, dass zwei Geschehen nacheinander stattfinden.

Beispiele: **Nachdem** wir es bis zum Bahnhof Zoo geschafft hatten, ging es an zu regnen.

Bevor ich endlich die Füße hochlegen konnte, musste ich noch mit Marlene zum türkischen Markt.

Präposition „während“ + Genitiv (standardsprachlich)/+ Dativ (umgangssprachlich)

Die Präposition „während“ drückt einen Zeitraum aus, in dem etwas geschieht.

Beispiel: **Während seines Besuchs / seinem Besuch** sieht Karl viel von Berlin.